

## Nachrufe

### Gustav Pfeiffer (1920–1999)

Als Gustav Pfeiffer 1985 seinen Ruhestand antrat, hinterließ der langjährige Leiter der Stadtbibliothek Reutlingen seiner Nachfolgerin als Lebenswerk ein »g'mähtes Wiesle«, wie es in Schwaben bildhaft heißt: den soben erst fertig gestellten Neubau der Bibliothek, die in der



kleinen Großstadt am Fuße der Alb nach wie vor eine Publikumsattraktion darstellt.

Doch auch »in Rente« nahm der in Pommern Geborene weiterhin am Bibliotheksgeschehen teil – hatte er doch vier Jahre zuvor den Verein »Freunde der Stadtbibliothek Reutlingen« gegründet, dem er noch bis '98 als Geschäftsführer diente. Seine Erfahrungen ließ er auch anderen Bibliotheken zugute kommen, wenn er ihnen zur Seite stand, um ähnliche Freundeskreise aus der Taufe zu heben.

Nach Gustav Pfeiffers Tod am 31. Oktober letzten Jahres bescheinigte ihm die Lokalpresse, er sei ein »stiller Mann« gewesen, der mit seinem »hartnäckigen Charme« Großes für die Stadt geleistet habe. Doch »still« war Pfeiffer nur hinsichtlich der Phonstärke, nicht aber in der Sache, für die er sich, auch über sein berufliches Wirken hinaus, engagierte. Schon 1974 – sechs Jahre, bevor beispielsweise »Die Grünen« die politische Bühne belebten – gründete er eine Kreisgruppe des Bundes für Umweltschutz, die er als deren Vorsitzender ein paar Jahre später in den BUND überführte. Und »hartnäckig« konnte er notfalls auch ohne Charme sein. Wir erinnern uns mit Vergnügen daran, als er vor einem Zeitungskiosk am Rathaus einen heftigen Disput inszenierte, weil dort ein übles, rechtslastiges

Blatt aushing, dessen nichtswürdige Schlagzeile (*sic!*) er zu Recht als infam empfand. Den Ärger, den er sich dabei einhandelte, nahm er gern in Kauf.

Als Horst Gutzmann – der sich unter seinem Chef Pfeiffer, damals noch bei den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, seine ersten bibliothekarischen Spuren verdient hatte – die Vita des späteren Wahl-Reutlingers zum Ende seiner beruflichen Laufbahn in einer »Würdigung« nachzeichnete (in BuB Heft 7-8/85, Seite 619), zitierte er aus dessen frühen Zeugnissen, die ihm »Gründlichkeit«, einen »klaren Blick für die wesentlichen Fragen unseres Berufes«, »Zuverlässigkeit und Ausdauer« oder »selbstlose Hilfsbereitschaft und Humor« attestierten. Weniger möglicherweise der *vba*, umso mehr jedoch die Redaktion von »Buch und Bibliothek« hat einen ganz speziellen Anlass, dem versierten Kenner des BAT für diese Eigenschaften bis heute Dank zu zollen: Seine mit typischem Understatement als »tarifpolitische Marginalien« bezeichneten, luziden Ausführungen an die Adresse des VBB-Vorstands (BuB Heft 4/74, Seite 297 bis 301) resultierten in einer höheren Stellenbewertung der Redakteure. *mr*

### Waltraud Zöllner (1942–1999)

Waltraud Zöllner hat in den 28 Jahren ihrer Zugehörigkeit zur Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt wesentlich zur Entwicklung dieser Bibliothek beigetragen – sei es durch ihre Arbeit für Kinder und Jugendliche, als stellvertretende Direktorin, Leiterin einer Zweigstelle oder Sachgebietsleiterin Ausleihe und Lektorin für AV-Medien.

Seit 1997 widmete sie sich dem umfangreichen Aufgabengebiet der Verbuchung mittels EDV. Mit Fachkompetenz und Engagement stellte sie sich den neuen, spezifischen Anforderungen, qualifizierte sich und motivierte die Mitarbeiter ihres Verantwortungsbereichs. Sie bewies in allen Situationen Um-

sicht, Durchsetzungskraft und Organisationsvermögen und erwarb sich durch ihr freundliches und umsichtiges Verhalten die Anerkennung von Bibliotheksbenutzern, Mitarbeitern und Vorgesetzten.

Davon, dass ihr der Einsatz mit und für Kinder und Jugendliche immer besonders am Herzen lag, zeugen auch ihre langjährige Mitarbeit in verschiedenen Fachgremien der DDR sowie ihr Engagement im Fried-

rich-Bödecker-Kreis Thüringen. Im »Verein der Bibliothekare und Assistenten · *vba*« gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der Landesgruppe Thüringen, wo sie von Anfang an im Vorstand tätig war und unter anderem zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen organisierte.

Nach schwerer Krankheit ist Waltraud Zöllner ist am 25. Juli 1999 gestorben.

Heidemarie Trenkmann,  
Erfurt

## Personalverband

### Vor der Fusion: VdDB und *vba* tagen gemeinsam

Am 27. November 1999 tagten in Koblenz, erstmals in gemeinsamer Sitzung, VdDB-Vorstand und -Beirat sowie *vba*-Vereinsausschuss, um die in BuB Heft 12/99 und VdDB/VDB-Rundschreiben 4/99 veröffentlichten Fusionspapiere zu diskutieren. Vorbehaltlich der juristischen Prüfung, einigte sich die Runde in einigen Punkten auf Ergebnisse, die von den bisherigen Veröffentlichungen abweichen oder diese präzisieren.

Die Landesgruppen als wichtige Säule der Basisarbeit sollen folgendermaßen strukturiert werden: Der Landesgruppenvorstand hat zwar keine rechtliche, jedoch die planerische Selbstständigkeit und Verantwortung für die zur Verfügung stehenden Gelder. Die Kassenführung wird zentral in der Geschäftsstelle wahrgenommen, die Modalitäten müssen noch genau festgelegt werden. Die Übertragbarkeit nicht verbrauchter Gelder ins jeweils folgende Rechnungsjahr ist gewährleistet. Auf der jährlich durchzuführenden Mitgliederversammlung der Landesgruppe muss der Vorstand demnach nicht finanziell entlastet werden, eigene Rechnungsprüfer sind nicht notwendig. Aufgrund dieser Konstruktion können auf Länderebene *Briefwahlen* durchgeführt werden. Eine Briefwahl des Vorstands findet erst statt, nachdem sich die Kandidaten auf der Mitgliederversammlung persönlich vorgestellt haben. In der Übergangszeit bis zur ersten rechtmäßigen Wahl in den Landesgruppen bilden der bis-

herige *vba*-Landesgruppenvorstand und die VdDB-Beiräte sowie deren Stellvertreter einen gemeinsamen, gleichberechtigten Vorstand mit gleichberechtigter Doppelspitze aus bisherigem *vba*-Vorsitzenden und VdDB-Beirat.

Bei Gründung einer neuen *Kommission* setzt der Vereinsausschuss deren Vorsitzenden ein, der sich seine Mitstreiter selbst sucht; die Ablösung des Kommissionsvorsitzenden durch den Vereinsausschuss ist möglich.

Einer der beiden Bearbeiter des BuB-Vereinstils nimmt an den Sitzungen des Vereinsausschusses ohne Stimmrecht teil. Bei den in der Satzung festgeschriebenen Aufgaben des Vorstands wird der Punkt »*Öffentlichkeitsarbeit*« ergänzt. In der vorgeschlagenen *Beitragstabelle* wird der Begriff »teilzeitbeschäftigt« dahingehend definiert, dass der halbe Beitrag bis zu einer Zweidrittel-Beschäftigung gezahlt wird; wer mehr arbeitet, entrichtet den vollen Beitrag. Die niedrigste Beitragsgruppe bezieht auch die Auszubildenden mit ein. Der von der Arbeitsgruppe Fusion vorgeschlagene Name des neuen Vereins wurde akzeptiert: »*Forum Bibliothek und Information*«.

Die Arbeitsgruppe wurde beauftragt, die vorgesehenen Änderungen auszuformulieren und in Satzung wie Geschäftsordnung aufzunehmen. Der endgültige Text ist, bevor er den beiden Mitgliederversammlungen in Leipzig vorgelegt wird, nochmals juristisch zu prüfen. *buu*